

Pöfener Zeitung.

№ 102.

Dienstag den 2. Mai.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährlich für die Stadt
Pöfen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Insertate
(1 Sgr. 3 Pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedi-
tion zu richten.

1854.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Rede d. Ministerpräsidenten zum Schluß d. Kammer; Hof-Adressen; Schluß d. Kammer; Gesandtenwechsel; Hauptpunkte d. Schuß- und Trugbündnisses mit Oesterreich; allgemeine Freimaurer-Wittven-Kasse; Diner d. Fraktion Mantuffel; Geseßliches; Spruch d. Prof. Bencke).
Südlicher Kriegsschauplatz. (Silißcia hart bedrängt; Geseß bei Simniga; Rückzug d. Russen aus d. kleinen Walachei; d. ersten Engl. Truppen in Konstantinopel; Konzentrierung der Hauptmacht durch Passie-witsch; Geseß bei Karassu).
Oesterreich. Wien (Ballfest; Hochzeitsgeschenk d. Stadt Ofen; Be-gnadigungen).
Frankreich. Paris (Musterung in Toulon; Beschleunigung d. Kriegs-Operationen durch den Gaar).
Großbritannien und Irland. London (Interpellation im Par-lament; Preisen).
Rußland und Polen. (Abreise d. Engl. und Franz. Generals-Konsuln von Warschau).
I. Kammer: Sitzung v. 28. April.
Vermisches.
Lokales und Provinzielles. Pöfen; Bongrowitz.
Redaktions-Correspondenz.
Handelsberichte.

Berlin, den 30. April. Se. Majestät der König haben Aller-gnädigst geruht: Den Geheimen Regierungs-Rath und Landrath a. D. von Schöning auf Neckerhof zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath zu ernennen; und dem Medizinalrath Dr. Wilhelm August Steffen in Stettin den Charakter eines Geheimen Medizinalraths zu verleihen.

Geschehen in dem Königl. Schlosse zu Berlin,
am 29. April 1854.

Des Königs Majestät haben, auf Grund der Bestimmung im Ar-tikel 77. der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, den Präsi-denten des Staats-Ministeriums beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der Kammer am heutigen Tage zu schließen und davon mittelst Aller-höchster Botenschaft vom 27. d. M. beide Kammern mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, zu dem gedachten Zwecke im hiesigen Königl. Schlosse zusammenzutreten.

In Folge dieser Aufforderung hatten sich heute Nachmittag um ein Uhr die Mitglieder des Staats-Ministeriums und beide Kammern im weißen Saale des Königl. Schlosse versammelt.

Nachdem die Führung des Protokolls von Seiten des Staats-Mi-nisteriums dem Geheimen Regierungs-Rath Hegel, von Seiten der Ersten Kammer dem Schriftführer, Abgeordneten Rimpler und von Seiten der Zweiten Kammer dem Schriftführer, Abgeordneten Hahn-dorff übertragen war, hielt der Präsident des Staats-Ministeriums, Freiherr von Mantuffel, die nachfolgende Anrede an die versam-melten Kammern:

Meine Herren!

Die fünfmonatliche Sitzungs-Periode, auf welche wir heute gemein-schaftlich zurückblicken, hat Ihnen wiederum vielfache Gelegenheit gebo-ten, der Regierung Sr. Majestät des Königs bei der Reform und Ver-vollständigung unserer Geseßgebung, so wie in anderen, für die Zukunft des Vaterlandes bedeutungsvollen Angelegenheiten, Ihren patriotischen Beistand zu gewähren.

Mit Dank und Genugthuung wird es von der Regierung anerkannt, daß die meisten Gegenstände Ihrer Beratungen in befriedigender Weise erledigt, daß manche Geseß-Entwürfe durch die von Ihnen beschlossenen Abänderungen und Zusätze verbessert worden sind.

Sie haben, meine Herren, mit Vereinnwilligkeit einem Staatsvertrage Ihre Zustimmung erteilt, dessen Ausführung für die Entwicklung und künftige Bedeutung unserer entstehenden Kriegs-Marine hoffentlich von weitreichendem Einfluß sein wird.

Durch die Annahme des auf die Verhältnisse der ehemals reichs-unmittelbaren Fürsten und Grafen bezüglichen Geseßes haben Sie zur Erfüllung einer durch völkerrechtliche Verträge begründeten Pflicht den Weg geöffnet.

Die mit Ihnen, meine Herren, vereinbarten, auf die innere Ver-waltung und auf die Rechtspflege bezüglichen Geseße dürfen als erfreu-liche Fortschritte zum Besten begrüßt werden.

Das Geseß über die Lösung der Konflikte bei gerichtlichen Klagen wegen Amtshandlungen wird, ohne Beeinträchtigung des allgemeinen Rechtsschutzes, die Organe der Verwaltung vor ungerechtfertigten, ihre Wirksamkeit gefährdenden Verfolgungen sicherstellen.

Durch das Geseß wegen Abänderung mehrerer Bestimmungen des Personenrechts (des I. Titel II. Theils des Allg. Landrechts) ist ein prak-tisch sehr wichtiger Abschnitt unserer allländischen Geseßgebung von we-sentlichen, die Interessen der Sittlichkeit verletzenden Mängeln befreit worden.

Die Civil-Prozeß-Novelle wird einige Vereinfachungen des Prozeß-fes und eine, für Kredit und Verkehr wünschenswerthe Beschleunigung des Exekutions-Verfahrens herbeiführen. Die Revision der Sportelge-seße ist in einer Weise erledigt worden, welche zu der Hoffnung berechtigt, daß nunmehr wesentlich, durch dieselben veranlaßten, wirklich begrün-deten Beschwerden abgeholfen sein wird.

Das Geseß über die Beschäftigung der Strafgefangenen außerhalb der Anstalten, welches einem aus Ihrer Mitte, meine Herren, hervorge-gangenen Antrage seine Entstehung verdankt, wird der Gefängniß-Ver-waltung die Lösung einer ihrer wichtigsten Aufgaben erleichtern.

Durch das Geseß, welches die Verletzung der Dienstpflichten des Gefindes und der ländlichen Arbeiter betrifft, wird das in neuerer Zeit vielfach gelockerte Verhältniß der Herrschaften zu ihren Dienstleuten wie-der größere Festigkeit erlangen.

Die Geseße über die gewerblichen Unterstützungskassen und über die die Vereinigung der Berg-, Hütten-, Salinen- und Aufbereitungs-Arbei-ter in Knappschaften, gewähren der Regierung für ihre Bestrebungen zur Verbesserung der Verhältnisse eines großen Theils der arbeitenden Klasse eine sichere Grundlage.

Auch das, die Reform der Gewerbe-Verfassung bezweckende Ge-seß, welches noch in den letzten Wochen Ihre Zustimmung erhalten hat,

ist als ein erfreulicher Fortschritt auf diesem Wege der Geseßgebung an-zusehen.

Durch die von Ihnen bewilligte Zins-Garantie für das Anlage-Kapital der Breslau-Pöfen-Glogauer Eisenbahn haben Sie die Aus-führung einer längst verheißenen Vervollständigung der vaterländischen Eisenbahn-Verbindungen sicher gestellt.

Daß die auf eine zeitgemäße Abänderung der Provinzial-Kreis-und Gemeinde-Verfassungen abzielenden Geseß-Entwürfe auch in der heute ablaufenden Sitzungs-Periode nicht haben zum Abschluß gebracht werden können, werden Sie, meine Herren, mit der Regierung Sr. Ma-jestät bedauern. Die Erledigung dieser wichtigen Verfassungsfrage bleibt ein dringendes Bedürfniß, dessen Befriedigung die Regierung wie die Landes-Vertretung fernerweit beschäftigen muß.

Seit dem Beginn Ihrer Sitzungen ist die durch die Verträge der letzten Jahre angebahnte Erweiterung des Deutschen Zollvereins ins Leben geben getreten. Seitdem haben einige darauf bezügliche Staatsverträge, die erst in den letzten Tagen des verflossenen Jahres zu Stande gebracht werden konnten, so wie verschiedene Abänderungen des Vereins-Zoll-tarifs Ihre Genehmigung erhalten.

Der Ihnen vorgelegte Staatshaushalts-Etat für 1854 ist, zur großen Genugthuung der Regierung, ohne alle Abänderung von Ihnen festgesetzt worden. Derselbe giebt aufs Neue den erfreulichen Beweis, daß es, auch unter schwierigen Verhältnissen, möglich ist, durch konse- quente Befolgung der bewährten Grundsätze der Ordnung und Spar-samkeit im Staatshaushalt das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben aufrecht zu erhalten.

Durch Ihre Zustimmung zu der von der Regierung vorgeschlagenen Berichtigung des Majestätssteuersatzes haben Sie der Finanz-Verwaltung die Lösung dieser Aufgabe auch für die Zukunft wesentlich erleichtert.

Die politischen Verwickelungen der Gegenwart haben der Regierung Sr. Majestät die unabwiesliche Pflicht auferlegt, zu den außerordentli-chen Ausgaben, zu welchen Preußen zur Aufrechterhaltung seiner Stellung in Europa genöthigt sein könnte, einen, mit einer neuen Belastung des Landes verbundenen, ausgedehnten Kredit von Ihnen in Anspruch zu nehmen. Sie haben, meine Herren, diesen Kredit mit Hingebung und Vertrauen bewilligt. Der Regierung sind dadurch die Mittel gewährt, auf dem bisher von ihr befolgten Wege, in voller Einigkeit mit Oester-reich und ganz Deutschland, und im Einvernehmen mit den anderen Euro-päischen Großmächten, fortzuschreiten, und in allen Wechselfällen der Zu-kunft Preußens Könige und Seinem treuen, jederzeit kampfbereiten Volke die Stellung zu wahren, die ihnen bei der Lösung der großen Europäi-schen Frage der Gegenwart gebührt. Die Wiederherstellung des gestörten Friedens und dessen mögliche Sicherstellung wird bei allen Entschlie-ßungen, zu welchen Se. Majestät, unser allergnädigster Herr, Sich be-wogen finden möchten, das unverrückbare Ziel Seiner Bestrebungen bleiben. Möge ihm dazu der König der Könige Seinen Segen ver-leihen.

Sodann erklärte der Präsident des Staats-Ministeriums im Auf-trage Sr. Majestät des Königs die Sitzung beider Kammern für geschlos-sen und die heutige Handlung für beendet.

Diese Rede wurde von Seiten der Kammern durch ein freundiges Hoch! auf Se. Majestät den König erwiedert.

Das über die Handlung aufgenommene Protokoll ist, auf vorgän-gige Genehmigung, von den Mitgliedern des Staats-Ministeriums und den Präsidenten beider Kammern, in drei Ausfertigungen vollzogen worden. von Mantuffel, von der Heydt, Simons, von Rauer, von Westphalen, von Bodelschwingh, von Bonin.

Graf von Rittberg, Graf von Schwerin, Hegel, als Protokollführer des Staats-Ministeriums, Rimpler, Schriftführer der I. Kammer, Hahn-dorff, Schriftführer der II. Kammer.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist gestern von hier nach Dessau abgereist.

Angekommen: Der Präsident des Landes-Oekonomie-Kollegiums Dr. v. Beckedorff, von Grünhoff.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXXIV. zu Reuß-Schleiz-Köstritz nach Jänkendorf.

Se. Excellenz der Staats-Minister und Ober-Präsident der Provinz Westfalen, Dr. von Düesberg, nach Münster.

Der General-Major und Kommandeur der 7. Infanterie-Brigade, v. Wagensky, nach Bromberg.

Der Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenraths, v. Nechtritz, nach der Provinz Pöfen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Kopenhagen, den 29. April. Hier eingetroffene Nach-richten aus Stockholm vom 25. d. M. melden, daß der Eng-lische Admiral Napier am 24. dort eingetroffen und nach gehabter Audienz beim Könige Stockholm am 25. wieder verlassen habe.

Unweit Stockholm lagen 19 Schiffe der Ostsee-Flotte vor Anker.

Wien, Sonntag den 30. April. Die Oesterreichische Cor-respondenz berichtet: das Bombardement von Odesa am 23ten währte 10 Stunden; eine Batterie wurde zerstört, 9 Schiffe verbrannt. (Was für Schiffe? D. M.)

Der Herzog von Cambridge hat beim Kaiser vorge-stern Audienz gehabt, und ein Glückwunsch-Schreiben der Königin Victoria überreicht.

Paris, den 28. April. Der Admiral Parseval Deschênes ist in Deal eingetroffen.

Paris, den 29. April. Der heutige „Moniteur“ sagt: Mehrere Journale stellen die Räumung der kleinen Walachei von Seiten Rußlands so dar, als wäre sie aus dem Wunsche, Oesterreich zu beruhigen, entstan-den. Da aber Oesterreich durch verschiedene Akte die Aufrechterhaltung des Europäischen Gleichgewichts garantirt hat, so wird es sich nicht mit

der Räumung der kleinen Walachei begnügen, sondern, wir zweifeln nicht daran, in diesem Sinne die von Rußland gemachte Mittheilung beantworten.

Das Requatur der Russischen Konsuln wurde für Marseille, Toulon, Gette, Havre und Nantes zurückgezogen.

London, den 28. April. Lord John Russell erklärte im Unter-hause: Alle Berichte von Britischen Agenten beschuldigen die Griechische Regierung, daß sie den Griechischen Aufstand in der Türkei nähre; der Russische Ghezeß sei die primäre Ursache. Der Sultan habe volles Recht, die Griechischen Unterthanen auszuweisen. Cobden und Bright mach-ten die Vernachlässigung der Britischen Interessen in Konstantinopel zum Vorwurf und meinten, die Griechischen Elemente seien die eigentliche Orien-talische Schwierigkeit. — La hard lobte die Türkische Toleranz gegen die Griechischen Unterthanen; der Mißbrauch dieser Toleranz habe dem Britischen Handel Schaden verursacht. Die Klagen über unzureichende Fürsorge für die Britischen Truppen in Gallipoli werden vom Kriegs-Sekretair zurückgewiesen. — Lord Graham verteidigte es, daß die Flotte im Schwarzen Meere die Zerstörung der Russischen Forts in Tcher-keffen und die Entfernung der Russischen Truppen aus denselben zuge-lassen habe.

Deutschland.

(Berlin den 30. April. Ihre Majestäten wohnten heut Vor-mittag dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei. Nachmittags war wie gewöhnlich Familientafel. Morgen Nachmittag wird sich der König nach Potsdam begeben, um Tags darauf dem dor-tigen Brigade-Generieren beizuwohnen. Die königlichen Prinzen werden am Dienstag Morgen nach Potsdam fahren. Die erste große Parade soll am 20. Mai in Potsdam und am 22. in Berlin stattfinden.

Gestern Mittag wurden, wie schon gemeldet, im weißen Saale des K. Schlosse unsere Kammern geschlossen. Die Rede, welche der Mini-sterpräsident bei dieser Gelegenheit ablas und nicht viel mehr giebt, als ein Register der Kammerthätigkeit, wurde von der Versammlung in laut-loser Stille angehört. Donnernd dagegen war das dreimalige Hoch auf des Königs Maj. Der Ministerpräsident verließ nach dem Schluß sofort das Schloß und begab sich zum Könige nach Charlottenburg, die Kam-mermitglieder traten in Gruppen zu einer Unterhaltung zusammen und schieden nur langsam aus dem Schlosse. Die Rheinischen Abgeordneten gingen zunächst in das Palais des Prinzen von Preußen, um sich bei Sr. Königl. Hoheit vor der Rückreise in die Heimath zu verabschieden. Wie ich höre, wurden diese Kammermitglieder, denen sich noch Vertre-ter anderer Provinzen angeschlossen hatten, von Sr. Königl. Hoheit auf das Guldreichste empfangen und verließen dieselben, freudig bewegt, erst nach längerer Zeit das Palais wieder. In Folge einer Erkältung leidet der Prinz seit einigen Tagen am Halse, weshalb Se. Königl. Hoheit bei dem höchst ungünstigen und kalten Wetter es vorzieht, in seinen Ge-mächern zu bleiben.

In unsern diplomatischen Kreisen ist davon die Rede, daß der frü-here Unterstaatssekretair im auswärtigen Ministerium, v. Le Coq nach Neapel gehen und dort den Grafen Bernstorff ersetzen werde, der bekanntlich den durch die Verabschiedung des Ritter Bunfen in London vakanten Gesandtschaftsposten erhalten hat. Für die Stelle eines Ge-schäftsträgers in Rio, welche der Graf Oriolla bisher bekleidet hat, wird immer noch der frühere Staatsminister v. Muerwald genannt. Nach Petersburg soll der General v. Lindheim, eine dem Kaiser Ni-kolaus höchst genehme Persönlichkeit, gehen; zwar wird für diesen Posten auch der diesseitige Gesandte in Kopenhagen, Freiherr v. Werthern bezeich-net, doch hat diese Ernennung weit weniger Wahrscheinlichkeit.

Als die wesentlichsten Bestimmungen des 6 Paragraphen fassenden Preußisch-Oesterreichischen Schuß- und Trugbündnisses hört man fol-gende 3 Hauptpunkte anführen: 1) Oesterreich und Preußen garantiren sich gegenseitig die Aufrechterhaltung ihres Deutschen und Ausßerdeutschen Bestandes, so daß eine jede Verletzung auf dem Landesgebiete des Einen einem Angriff auf eigenem Gebiete gleichgeachtet wird. 2) Oester-reich und Preußen verpflichten sich zu gegenseitiger Unterstützung und zwar zu nöthigenfalls aggressiver, sobald der Eine oder der Andere Deutsche Interessen gefährdet glaubt und der Andere diese Anschauung theilt. Be-stimmte Fälle, wo diese Unterstützung erfolgen muß, sind in einem be-sonderen, einen integrierenden Theil der Convention bildenden Vertrage vorgegeben. Um der Vereinbarung Nachdruck zu geben, werden in ge-wissen Epochen angemessene Kriegsmittel in Bereitschaft gestellt. Zeit, Umfang und Art der Aufstellung der Truppen sind besonderen Feststel-lungen vorbehalten. 3) Sämmtliche Deutsche Bundesgenossen werden aufgefordert, diesem, die gemeinsamen Interessen Deutschlands wahr-nehmenden Schuß- und Trugbündniß beizutreten und dasselbe gemäß den ihnen laut Bundesakte obliegenden Verpflichtungen zu unterstützen. — Die Ratifikation der Konvention ist noch immer nicht erfolgt, doch soll sie mit Bestimmtheit bald erwartet werden können. Sobald sie vollzogen ist, geht der Vertrag, wie schon gemeldet, allen Deutschen Regierungen zu, und werden sie zum Beitritt aufgefordert werden. Dem Bundestage soll der Vertrag nicht vorgelegt werden, weil man seine Annahme nicht von dem Votum des engeren Ausschusses, der 16 Stimmen zählt, abhängig machen will, da man sehr wohl weiß, daß Baiern, Sachsen und Württemberg sich entschieden zu Rußland hinneigen.

Am gut unterrichteter Stelle höre ich, daß die Ernennung des Poli-zei-Präsidenten v. Hinkeldey zum General-Polizei-Direktor und Direk-tor im Ministerium des Innern wiederum aufgegeben worden ist, weil der Finanzminister erklärt haben soll, daß für diese neue Stelle kein Gehalt im Etat ausgesetzt worden sei. Die diesbezügliche im Ministerium des In-nern darauf ausgearbeitete Vorlage, welche noch an die Kammern gelan-gen sollte, fiel schon bei der Berathung im Staatsministerium und somit wurde, wie berichtet wird, auch an Allerhöchster Stelle die Kreirung die-ses neuen Postens vorläufig aufgegeben.

Der Freimaurer-Orden beabsichtigt, dem Vernehmen nach, am Tage der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin von Preußen eine Allgemeine Freimaurer-Wittven-Kasse zu gründen und diese Stif-

tung, der Frau Prinzessin zu Ehren, „Augustin-Stiftung“ zu nennen. Bei den Ordens-Mitgliedern hat dieses Projekt so beifällige Aufnahme gefunden, daß die Beiträge, die jetzt schon eingezogen werden und welche das Stammkapital bilden sollen, sehr bedeutend eingehen. Dem Orden, der für alle anderen Zwecke, wie ich höre, schon Stiftungen hat, fehlt nur noch eine Wittwen-Kasse und darum wird auch die Ausführung dieser Idee freudig begrüßt und eifrig betrieben.

Der Hauptmann Schuerlein vom 5. Artillerie-Regiment ist zum Artillerie-Direktor bei der Marine ernannt worden.

Berlin, den 29. April. Der Ministerpräsident v. Manteuffel erschien gestern bei dem Abschieds-Diner, welches die Fraktion Manteuffel ihrem Führer zu Ehren veranstaltet hatte, hielt sich jedoch nicht lange dort auf, weil er sich noch, dem Vernehmen nach, zu des Königs Majestät nach Charlottenburg begeben mußte. Einen Toast, den bei dem letzten Diner der Abg. v. Geyr-Schweppenburg auf den Ministerpräsidenten ausbrachte, erwiderte dieser in folgenden Worten: „Meine Herren, ich danke Ihnen verbindlich für den freundlichen Gruß, den Sie mir dargebracht haben. Erlauben Sie mir, daß ich gleichfalls einen Toast ausbringe. Es giebt ein Wort, mit dem ich viel Mißbrauch getrieben worden; das Wort heißt Freiheit. Auf dieses Wort sind viele Sprüche gesagt, ist Vieles geschworen, Vieles falsch geschworen. Meine Herren, ich verlaugne dieses Wort nicht; mein Wahlspruch aber ist ein anderer, mein Wahlspruch ist das Wort: Dienst. Meine Herren, wir alle die wir hier versammelt sind, wir haben die Pflicht, Gott und dem Könige zu dienen, und das ist mein Stolz, daß ich meinem Könige dienen kann. Das Wort Dienst hält den Preussischen Staat, der zerrissen ist in Deutschen Gauen, hält den Preussischen Staat mächtig zusammen. Dieses Wort muß uns alle einigen in den verschiedenen Stellungen, die wir einnehmen. Das Wort Dienst des Königs, das ist das, welches mein Panier ist, es ist das Panier aller derer, die hier versammelt sind, und darin liegt unser Heil für diese Zeit. Meine Herren, der Dienst des Königs, er lebe hoch!“ Der Abg. v. Gerlach sprach schließlich ummündeten den Wunsch aus, es möge den Parteien der Rechten gelingen, in der nächsten Session anstatt des Grafen Schwerin einen der jetzigen beiden Vizepräsidenten auf den Präsidentenstuhl zu bringen.

Der „St.-Anz.“ enthält eine Bekanntmachung vom 15. April 1854 — betreffend die Verlosung von Niederösterreich-Mährischen Eisenbahn-Prioritäts-Aktien; eine Bekanntmachung, daß die Haupt-Bank auch in diesem Jahre auf Woll, deren Niederlegung in die Speicher der Bank geschehen kann, Darlehen gewährt wird; eine allgemeine Verfügung vom 24. April 1854 — die Anmeldung und Rechtfertigung der Rechtsmittel in Substitutions-Prozessen betreffend; eine Circular-Verfügung vom 17. März 1854 — betreffend die Conservation alter Holzschmiedewerke und ähnlicher Arbeiten und eine Bekanntmachung der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 8. April 1854 — betreffend die Bestimmung zur Ergänzung des §. 120 des Mobilien-Gesetzes, wegen Verpflegung der einberufenen Mannschaften.

— Vorgefunden ist von Seiten der Polizeibehörde eine wichtige Spur des verschwundenen Professors der Universität, Bencke, entdeckt worden. Man erfuhr nämlich, daß Arbeitsleute aus Charlottenburg zu der Zeit, wo Bencke zuletzt bei dem Birkenwäldchen im Thiergarten gesehen worden ist, dort auf einer Bank an der Schleuse des Schiffahrtskanals einen Bekleidungs- und einen Hut gefunden, und daß sie sich diese Sachen, ohne eine Anzeige zu machen, angeeignet hatten. Nähere Nachrichten ergaben die Richtigkeit dieser Thatsachen; die Sachen wurden herbeigeschafft, und mit voller Bestimmtheit als Eigentum des Professors Bencke anerkannt. Hierauf ist es nun wohl ziemlich unzweifelhaft, daß derselbe an der bezeichneten Stelle ins Wasser gegangen ist und daß er sich vorher dieser Sachen entledigt hat.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 27. April. Weitere Berichte aus Bukarest den 19. melden, daß Silistria seit 14. hart bedrängt sei; nur dem Heldenmuthe der Verteidiger sei es zuzuschreiben, daß die Festung noch nicht gefallen (s. u.). Man hofft im Türkischen Lager noch immer auf die Auxiliär-Truppen und glaubt, daß sich Silistria bis zur Ankunft derselben halten werde. Die Russen dagegen behaupten, die Türken würden den Platz in einigen Tagen räumen. Mustapha Pascha habe eine starke Besatzung, aber wenig Munition, und noch weniger Proviant. Die Donaufürst bei Silistria ist in der Gewalt der Russen. Die seiner Zeit so angerühmte Befestigung Silistrias soll sich auf ein einfaches Mauerwerk mit einem festen Schloß beschränken. Die an der Driftra, welche sich durch die Ebene windet und bei Silistria mündet, angelegten Schanzen haben die Russen bereits genommen; die Truppen, welche die Schanzen besetzt hielten, zogen sich mit Zurücklassung ihrer Vorräthe in die Festung zurück. Die Russischen Corps der Generale Schuraff und Liders haben sich, wie bereits gemeldet, oberhalb Rastowa vereinigt. Die Avantgarde des Liderschen Corps standen am 17. bei Kusum in der Nähe Silistrias.

— Ueber das Gefecht, welches, wie wir berichteten, am 10. zwischen Turnul und Sinniga stattfand, werden Details berichtet. Die Türken 6000 Mann stark, von Sali Pascha selbst geführt, passirten die Donau zur Nachtzeit, nachdem sie ein Russ. Vorpostenpiket aufgehoben hatten und griffen am frühen Morgen die Russ. Schanzen an drei Punkten herzhast an. Die überraschten Russen zogen sich mit großem Verlust zurück, kamen aber bald wieder mit beträchtlicher Verstärkung auf den Kampfplatz. Die Türken zerstörten zwei feindliche Schanzen und räumten sodann wieder auf das Wallachische Ufer zurück.

— Die letzten Berichte vom Kriegsschauplatz an der Donau bringen die folgenden Einzelheiten: Die Russischen Truppen, welche auf der Heerstraße von Fokschan in Bukarest anlangen, begeben sich unverzüglich nach Giurgewo und Kalarasch. Die an beiden Ufern der untersten Donau gegen die Sultanaumündung gelegenen Festungen Galatz, Reni, Zsmail, Matschin, Isaktscha und Tultscha werden nach einem großartigen Maßstabe besetzt. Die Küste des Schwarzen Meeres bis Odessa wird von den vereinigten Flotten sorgfältig beobachtet, so daß die Russische Kommunikation zur See völlig gehemmt ist. Die bisherige Aproximierung der Russischen Truppen aus der Krim sei dadurch völlig unmöglich geworden und müsse unter äußerst großen Schwierigkeiten von Bessarabien aus betrieben werden. Zwischen den irregulären Türkischen Truppen, von denen sich ein großer Theil zerstreut und als Räuberbanden in Bulgarien umherzieht, und dem regulären Türkischen Streifkommando, welches Omer Pascha gegen diese Räuberbanden entsendet, ist es in der Nähe von Varna zu einem Gefechte gekommen, das mit dem Rückzuge der Regulären endete. In Varna ist man dieser Räuber wegen sehr besorgt. (E.)

Nachrichten aus Orsova, welche heute auf telegraphischem Wege eingetroffen, bestätigen vollkommen die gänzliche Räumung der kleinen Walachei von Seite der Russen. Mehrere Bojaren-Familien flüchteten sich theils über Turn-Severin auf Oesterreichischen Boden, theils von Krajowa in die große Walachei. Der Rückzug der Russen erfolgte über Slatina in der Richtung nach Bukarest. Den Grund dieses Ereignisses

kennt man noch immer nicht; daß er eine Scheinbewegung sei, glaubt Niemand, da alles Material, was nicht mitgenommen werden konnte, zerstört wurde. Auch sämtliche Vorräthe von Naturalien haben die Russen vor ihrem Abzuge verbrannt.

— Die Siebenbürgischen Blätter fahren fort, von der Beschließung Silistrias zu erzählen, die am 14. begonnen haben und durch welche die Stadt am Nachmittage dieses Tages in Brand gerathen sein soll. Das Feuer soll noch den 15. in den außerhalb der Festung liegenden Stadttheilen, wo sich viele hölzerne Häuser und Schiffschuppen befinden, forgerwüthet haben. Uebrigens sei die Festung so wie die ganze Umgebung von den Türken stark besetzt, und General Liders stehe noch einige Tagemärsche entfernt; bei seinem Eintreffen werde erst die Einschließung erfolgen. — Auch die „Bukarester Deutsche Zeitung“ vom 17. April läßt sich aus Silistria melden, daß „die ganze Stadt ein Flammenmeer sei.“

Die „Triester Ztg.“ bringt folgende telegraphische Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. April: „Es herrscht hier furchtbares Wetter mit Sturm und Schnee. Die Course sind bedeutend gestiegen. Der erste Englische Truppen-Transport mit dem Dampfer „Himalaya“ ist am 14. hier angekommen und in Kasernen, ein zweiter 1600 Mann stark, in dem Marmorpalaste des Sultans einquartiert worden. Lord Redcliffe ließ die Kriegserklärung Englands an den Strafenekken anheften. Zwei Paläste für den Herzog von Cambridge und den Prinzen Napoleon sind eingerichtet; ein Theil der Flotte liegt noch in Varna. In Salonichi ist ein Theil des Bazars und das Judenquartier abgebrannt.

Wien, den 28. April. Nach einer heute hier eingetroffenen Nachricht von Jbraila, den 18. hätten die Türken Rastowa als einen durch die Bewegung der Russen unsicher gewordenen Punkt geräumt und sich gegen Bafardschik zurückgezogen.

— Nach Berichten aus Bukarest vom 20. haben die Russischen Truppen am 16. mit einem bedeutenden Streifcorps die Donau bei Otteniza passirt, die Türkischen Schanzen angegriffen und von der Planke Turtukai durch eine Stunde, jedoch ohne Erfolg, beschossen. Die Türken vertheidigten ihre Position tapfer und nöthigten das Russische Streifkommando durch anhaltendes Feuer und wiederholte, energisch ausgeführte Bajonnet-Angriffe zum Rückzuge. Die Russen hatten viele Tode und etwa 60 Verwundete, welche am 19. im Spital zu Bukarest eintrafen.

— Aus Bukarest den 21. d. meldet man, daß das Feuer gegen Silistria am 20. noch fortbauerte. Fürst Paskevitch war am 20. in Kalarasch und wurde am 21. wieder in Bukarest erwartet. Truppen in bedeutender Stärke werden von Bukarest fortwährend nach Giurgewo und Otteniza erpedirt.

— Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der Donau vom 24. d. bringen die Mittheilung, daß Fürst Paskevitch seine Hauptmacht mit Raschheit in der großen Walachei konzentriert und in wenigen Tagen seine Operationen mit einem Schlage gegen Schumla beginnen werde. Mit Spannung sieht man den Nachrichten der nächsten Tage entgegen. Silistria war am 22. noch in den Händen der Türken. Omer Pascha rüstet sich in der Balkanlinie zur energischen Defensive. Man zweifelt nicht, daß seine Truppen bis zum Eintreffen des Auxiliärcorps Stand halten werden. Auf besonderem Wege ist aus Krajowa die Nachricht vom 24. d. hier eingetroffen, daß alle Truppen, welche am Marsche in die kleine Walachei waren, Gegenbefehl erhielten, und zur Verstärkung des in der großen Walachei konzentrierten Haupt-Armee-corps stoßen mußten.

— Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der Donau melden, daß die Russen bei Otteniza Brückenequipagen für 2 Brücken aufgestellt, und trotz des anhaltenden Feuers der Türkischen Strandbatterien mit dem Baue eines Brückenkopfes daselbst fertig geworden sind. Die bei Otteniza konzentrierte Truppenmacht wird auf 50,000 Mann angegeben.

— Ein Bericht aus Galatz vom 16. meldet, daß dort noch immer frische Truppen aus Bessarabien in die Dobrudscha passiren und auf alle festen Punkte disponirt werden, während die früher eingerückten Truppen zur Besetzung der nach Bafardschik führenden Straße abgehen. Hinter den marschirenden Corps folgen Tausende von Karren mit Ochsengepann, gewöhnlich vier-, auch sechsspännig, da die Ochsen, wenn die Karren an Ort und Stelle eintreffen, zur Truppenverpflegung benötigt werden. General Liders ist seit dem 22. März, dem Tage des Donau-Ueberganges, nicht mehr nach Galatz zurückgekehrt. In Galatz selbst ist nur eine ganz kleine Besatzung, aber ein sehr umfangreiches Militärspital, in welches die Kranken der vorrückenden Corps zurück transportirt werden sollen. Diese erzählen von sehr ernsten Gefechten bei Karassu, die schon am 4. begonnen und mehrere Tag gedauert hatten. Die Russen seien im Avanciren gegen Silistria und Varna, die Türken ziehen sich auf den meisten Punkten zurück.

— Handelsbriefe aus Sofia vom 24. melden, daß alle entbehrlichen Truppen Marschbefehl erhalten haben, und in der Richtung gegen Schumla abgehen sollen; auch ein Theil der Widdiner Garnison wird am 29. in gleicher Richtung ausmarschiren.

— Berichte aus Orsova vom 25. d. bestätigen, daß in den letzten Tagen bei Kalafat ernsthafte Gefechte stattgefunden haben. Die Türken machten Versuche, das Russische Gernirungs-Korps in der Planke anzugreifen, und bewerkstelligten am 21. oberhalb Florentin einen Donau-Uebergang. Die Russen zogen sich vom Ufer zurück, nahmen aber in einer angemessenen Entfernung wieder Aufstellung, und verstärkten sich derart, daß die Türken nach längerem Gefechte sich wieder zurückziehen mußten. Gleichzeitig passirten Türkische Truppen unterhalb Orsova die Donau, und standen längere Zeit mit den Russen im Gefechte. Auch am 22. wurde an mehreren Punkten zwischen der Timok und Widdin an der Donau gekämpft.

— Französische Zeitungen berichten von einer großen Schlacht, die Anfangs April zum Vortheile der Türken am Trajanswalle geschlagen worden sein soll. Direkte Nachrichten melden dagegen, daß sich die Türken schon längst vom Trajanswalle zurückgezogen haben, und daß Mustapha Pascha nicht mehr am Trajanswalle, sondern in Bafardschik, u. z. seit 2. April sich befindet.

Oesterreich.

Wien, den 27. April. Heute wurde am allerhöchsten Hofe ein glänzendes Ballfest abgehalten. Die Gräme der höchsten und hohen Kreise der Residenz war in dem Rittersaale versammelt und man hatte wieder Gelegenheit, die Pracht und den Reichthum unsers Kaiserhauses und des hohen Adels zu bewundern. Die zahllosen goldgestickten Uniformen, die in Brillanten erglänzenden Dekorationen, der kostbare Schmuck der Damen, in dem sich der Lichterglanz spiegelte, verliehen dem Feste einen imposanten Eindruck. Das diplomatische Corps war beinahe vollständig anwesend; besonders bemerkte man den königlich Englischen Gesandten Grafen Westmoreland, den kaiserlich Russischen Gesandten Herrn von Meyendorff, den Türkischen Gesandten Herrn Ali Effendi und A. mehr. Die Generalität, darunter die G. H. Feldmarschälle Graf Radetzki und Nugent, die Minister, die hier anwesenden Statthalter, der Hofstaat

hatten sich zur Mehrzahl bei dem Feste eingefunden. Die Damen erschienen im reichen runden Kleide, der Hofstaat in voller Gala, die übrigen Herren in Uniform oder im Staatskleide, das Militair ohne Feldbinde. Die Zufahrt, welche vor 7 Uhr begann, dauerte beinahe zwei Stunden. Se. Majestät der Kaiser erschien an der Seite Ihrer Maj. nach 8 Uhr im Ballsaale und waren J. J. M. von sämtlichen hier anwesenden Herren und Frauen Erzherzoginnen begleitet. Der kaiserl. Französischer Gesandte Herr v. Bourqueney wohnte dem Feste wegen eingetretenen Sterbefalles seiner sechsjährigen Tochter nicht bei.

— Unter Begleitung des Herrn Magistrats- und Gemeinderathes Joseph Stankovich sind am 20. d. zwei Fässer mit 10 Eimer des ausgeputzten Ofener Rothweines an das Oberhofmeister-Amt Allerhöchst Sr. Majestät abgegangen, welche die Stadt Ofen sich erbeten hat, als eine bescheidene patriarchalische Festgabe darbringen zu dürfen. Die beiden Fässer wurden mit Bildhauer-Arbeit aus der Werkstätte des dortigen Tischlermeisters Joseph Szabo jun. recht gelungen verziert. Nach Angabe des Herrn Bürgermeisters ist auf dem einen Fasse der heil. Franz Seraph, auf dem andern die heil. Elisabeth angebracht. Das Postament, auf welchem die Schutzheiligen stehen, bildet zugleich das Ofener Stadt-Wappen. Die Schrift um den Fußboden herum, auf beiden Fässern gleich, lautet: Zur Vermählung ihres Kaisers und Königs Franz Joseph I. mit der Herzogin Elisabeth in Baiern, Ungarns getreue Landes-Hauptstadt Ofen, am 24. April 1854.

— Aus Olmütz wird gemeldet, daß in den dortigen Festungs-Arresten die Publikation der allerhöchsten Gnaden-Akte am Vormittage des Vermählungstages Sr. Maj. des Kaisers vor sich ging. Zehn Sträflinge, die ganz begnadigt wurden, erhielten sogleich die Freiheit; anderen sechs wurde die Hälfte der Strafe nachgesehen. Die Beglückten brachen, als sie das großmüthige Kaiserl. Wort vernahmen, in lauten Jubel aus. Von den 700 Verurtheilten, die nach den Unglücksjahren die Festungsgefängnisse in Olmütz bewohnten, sind nur noch etwa 50 da selbst, da des Kaisers Gnade den meisten derselben schon früher successive die Freiheit wiedergegeben hat.

Frankreich.

Paris, den 27. April. Ueber die am 24. April in Toulon stattgehabte Musterung der vierten oder Reserve-Division der Orientalischen Armee durch den Marschall St. Arnaud theilt die Abend-Patrie noch einige Einzelheiten mit. Die Truppen waren im Marsch - Anzuge in einer langen Linie aufgestellt. Der Marschall St. Arnaud untersuchte aufs genaueste die Bekleidung, Waffen und sämtliche Rüstgegenstände der Soldaten, womit er sehr zufrieden war. Nach dem Vorbeimarsch wurden die Truppen in ein Carré zusammen gezogen, in dessen Mitte der Marschall St. Arnaud, umgeben von den Generalen Forey, Befehlshaber der Reserve-Division, d'Aurelle und de Lourmel, dann folgende Ansprache hielt: „Soldaten! In wenigen Tagen geht Ihr zur Orientalischen Armee ab. An der Stelle der Engländer, eurer Bundesgenossen, Angesichts der Russen werdet ihr Frankreichs Fahne hoch halten, wie ihr es überall gethan habt. Verachtet den Feind nicht, den ihr bekämpfen werdet, und folget überall den Rathschlägen und dem Beispiele eurer Führer. Gedenket der Großthaten eurer Väter gegen diese selben Feinde und ihr werdet euren Müttern, euren Schwestern, wenn der Frieden euch eurer Heimath wiedergegeben haben wird, einige neue Siege zu erzählen haben. Erinnert euch vor allen Dingen, daß, so wie der erste Kanonenschuß gefallen ist, unser aller erste Pflicht es sein wird, zu siegen oder zu sterben mit dem Rufe: Es lebe der Kaiser!“

— Der Gzar soll den Austrag gegeben haben, die Kriegs-Operationen auf jede mögliche Weise zu beschleunigen. Veranlassung zu dieser Wendung soll nebst anderen leicht begreiflichen Gründen auch die Stimmung in Petersburg und Moskau gegeben haben. Man fürchtet nichts Geringeres, als eine Palast-Revolution im Falle einer Niederlage, und der Kaiser von Rußland sucht seine vorläufige numerische Uebermacht im Orient zu benutzen. Paskevitch habe, wie weiter versichert, die gemessenen Befehle zu diesem Behufe mit sich genommen, und man erwartet jeden Tag die Nachricht, daß er nach schleuniger Konzentration seiner Kräfte mit bedeutender Macht bei Silistria und Giurgewo über die Donau gegangen sei, um Omer Pascha nach zwei Seiten hin in die Enge zu treiben.

Großbritannien und Irland.

London, den 28. April. Im Parlament wurde gestern ein Brief der „Times“ aus Gallipolis, voll von gewaltigen über die schlechte Verpflegung der Englischen Truppen auf Türkischem Gebiete, zum Gegenstand einer Interpellation, und der Kolonial-Sekretär wies diese Klagen als ungegründet zurück. Andererseits erklärte Lord Clarendon den Russischen offiziellen Bericht über die Zerstörung der Russischen Forts an der Girkassischen Küste und den Transport der Besatzungen nach Sebastopol theilweise wenigstens für unwichtig. (Köln. Z.)

— Gestern hatte Portsmouth das Vergnügen, wieder eine Russische Priße eingebracht zu sehen: die Barke Jama aus Waja, von Sardinien kommend. Sie hat an 500 Tonnen Last (nach Engl. Maß) und an 600 Tonnen Salz geladen. Eine andere Priße, von 400 Tonnen Last, ist gestern Mittags im Canal genommen worden, aber noch nicht in den Hafen bugirt. Nach einem Beschlusse der Admiralität sind alle in der Priße gemachten oder noch zu machenden Prißen direkt nach London zu senden, wo sie ausgeladen und abgeurtheilt werden sollen.

Rußland und Polen.

Aus Warschau wird uns unter dem 26. d. Mts. gemeldet, daß der dortige kaiserlich Französische General-Konsul, Herr Des Giffards, von seiner Regierung die Weisung erhalten hatte, nach Frankreich zurückzufahren und den Schutz der daselbst verbleibenden Französischen Unterthanen, so wie die für diesen Zweck zurückbleibenden Archive dem Vertreter einer befreundeten Macht zu übergeben. Herr Des Giffards hat sich zu diesem Behufe an den königlich Preussischen General-Konsul gewendet, welcher seine Bereitwilligkeit unter der Bedingung erklärt haben soll, daß die kaiserlich Russische Regierung einer solchen Ueberreife keine Schwierigkeiten entgegenstelle. Es befinden sich zur Zeit etwa 2000 Französischer Unterthanen im königreich Polen, die zum großen Theil dort als Privatlehrer, Erzieher, Künstler, Handwerker ihren Unterhalt finden. — Der königlich Großbritannische General-Konsul für Polen, Oberst Du Plat, soll von seiner Regierung noch kein Abberufungsschreiben erhalten haben; doch beabsichtigte er, zufolge der ihm von der Polnischen Behörde zugegangenen Weisung, noch am 26. d. M. Warschau zu verlassen. Die Zahl der im königreich Polen lebenden Engländer ist bei Weitem geringer, als die der dort befindlichen Franzosen, und wird auf ungefähr 600 geschätzt. P. C.

Kammer-Verhandlungen.

43. (letzte) Sitzung der Ersten Kammer. (28. April.) Der Minister-Präsident verliest eine Königl. Botschaft, welche ihn beauftragt im Namen des Königs morgen (Sonabend) die Kammern zu schließen. Nach nochmaliger Annahme des Saapoliizei-Gesetzes wird zur

Budget-Vorstellung geschritten und dasselbe nach der Fassung der 2. Kammer angenommen. Die verspätete Vorlegung des Budgets wurde durch folgenden Beschlus berührt: Die Kammer wolle die Erwartung aussprechen, daß die Staats-Regierung künftig den Staatshaushalts-Etat so zeitig den Kammern vorlegen werde, daß auch die Erste Kammer in ihrer Prüfung desselben nicht gedrängt, und das Gesetz wegen Feststellung des Staatshaushalts-Etats zu gehöriger Zeit publicirt werden könne. Beim Budget des Kultus-Ministeriums empfiehlt die Kommission, einen Antrag: „Die Staats-Regierung zu ersuchen, auf das nächste Budget eine Summe für Erhaltung historischer Denkmäler zu bringen“, abzulehnen, weil es jetzt nicht an der Zeit erscheine, auf Aufnahme neuer Ausgaben in den Staatshaushalts-Etat zu dringen, und es an Mitteln auch bisher nicht gefehlt habe. Der Gegenstand erregt eine kurze Debatte (welche wir nach der 2. Pr. 3. geden). Graf Merveldt: Wenn diese Ausgabe etwa für Erhaltung jener historischen Denkmäler zwischen dem Zeughaus und dem Schlossplatz bestimmt sein sollte, dann stimme ich dagegen. v. Thadden-Friess: Ja, meine Herren, es ist be- trübend für den Patriot, diese Sache zur Sprache zu bringen, da sie aber einmal zur Sprache gebracht ist, so muß ich doch ein paar Worte darüber sagen. Diese sogenannten Kunst-Denkmäler sind thailächlich, b. h. eigentlich und selbstthümlich aufgefäße nackte Aestheten, die ich weiß nicht für die Linie, Landwehr oder Bürgerwehr ein- und ausgereizt werden, — und ein richtiger Preuze muß doch verlangen, daß ein Aesthet, wenn auch nicht gehörig montirt, doch wenigstens anständig bekleidet ist! Und es ist eine tiefe Verachtung ausdruckendes bekanntes Volksortum: „die Person hat nicht mal was auf dem Leibe!“ Ich möchte daher noch bitten, daß diejenigen kunstverständigen Männer, die dabei theilhaftig sind, doch in diesem Sinne, der Würde und dem Anstande gemäß wirken möchten. Ja, wir haben in unserer Mitte einen Mann, vor dessen Kunstkennerthum ich mich beuge, und der wohl nur diesmal nicht das Nichtigste getroffen hat, der vielleicht vorzugsweise mit diesem Gegenstand beauftragt ist, und der sich auch bei uns ausgezeichnet hat durch glückliche Anträge und Amendements — möchte es doch diesem Mann bei seiner hohen Stellung gelingen, dieses Aergerniß zu beseitigen und durch einen glücklichen Antrag verschwin- den zu lassen. Dagegen solche selbstthümliche Figuren, wie wir sie vor dem Kriegs-Ministerium sehen, anständig montirt und bekleidet, darüber freut sich jeder richtige Preuze, das sind historische Denkmäler, die geschätzt und konservirt werden müssen! (Der Redner wollte noch nachträglich sein schmerzliches Bedauern aussprechen, daß die Diskussion über diesen ersten Gegenstand auch Veranlassung zu „Heiterkeit“ gegeben habe, weil die kleinen Schmuckblätter wohl nun um so mehr Veranlassung nehmen würden, ihn in einem übeln Sinn zu benutzen. Er wurde durch den „Schluß“ an dieser Erklärung verhindert.) Graf Plankensee: Bei allen denen, die Sinn haben für das Gdte, werden solche Kunstwerke gewiß keinen An- stoß erregen. Es handelt sich nicht, wie der Herr Vorredner meint, um die Bekleidung, es handelt sich um die Kenntniß der Schönheit des mensch- lichen Körpers in seinen einzelnen Theilen und Proportionen! (Gelächter.) Die klassischen Zeiten haben allerdings mehr oder weniger dasjenige, was dem Anstande scheitern möchte, bei den Kunstdenkmälern fortgelassen, das wahr- haft Gdte findet aber seinen Platz überall! Ich kann nicht dafür sein, daß man im 19. Jahrhundert die Plastik verläumde, wir würden dadurch in den Bandas- musis verfallen. Dr. Stahl: Ich habe im höchsten Grade bedauert, daß dieser Gegenstand hier zur Sprache gekommen ist. Es wälten Rück- sichten ob, die unseren Gefühlen so heilig und zart sind, daß wir den Ge- genstand hier nicht hätten berühren sollen. Nachdem der letzte Redner aber Aufsehen ausgesprochen hat, die mich im höchsten Grade verletzt haben, kann ich nicht zugeben, daß sie als eine Zustimmung der Kammer ins Land hinausgehen. Ich muß wenigstens ein Wort darauf sagen, und das ist dies: das Volk, welches noch nicht zu dem Ideale des Schönen herange- bildet ist, preise ich glücklich und achte es hoch, daß es sich nicht auf den er- habenen Standpunkt des Grafen Plankensee stellen kann, um für die ästhe- tische Vollendung und für die Nachahmung in antiker Weise Religion und Schamhaftigkeit für geringer zu halten. Auf diese Aeußerung hätte Alles eher gepaßt, als Heiterkeit. (Bravo rechts.) Graf Plankensee: Die Welt möge entscheiden, ob ich oder der Abgeordnete Stahl Recht haben! Zum Schluß theilt der Präsident noch mit, daß 30 Gesetzentwürfe in dieser Sitzungs-Periode die Zustimmung beider Kammern erhalten haben. Ich beklage, — fährt er fort — daß mehrere Vorlagen haben unerledigt bleiben müssen. Ich begrüße die enge Vereinigung mit der anderen gro- ßen Deutschen Macht; möchten die Deutschen Stämme immer enger wer- den. Dank der Weisheit der Souveräne, die Segnungen des Friedens zu erhalten. Sollte aber der Krieg über unser Vaterland hereinbrechen, dann wird die Armee, dann werden auch wir mit unseren Kindern und Brüdern bereit sein und in diesem Geiste schließen wir unsere Thätigkeit mit demsel- ben Rufe, mit dem wir sie begannen: Hoch lebe der König, hoch das Ho- henzeilerische Haus. (Schluß der Sitzung 12 Uhr.)

Bermischtes.

Herr Lumley, der ehemalige Direktor von Ihrer Majestät Thea- ter in London, lebt gegenwärtig in ziemlich mißlichen Verhältnissen. Nach so vielen Erfolgen, nachdem er die fashionable Welt von Paris und Lon- don durch seine Künstlertruppe entzückt, ist Herr Lumley in letzter Zeit Bewohner eines Schuldgefängnisses, aus welchem er sich, dem Verneh- men nach, ohne seine Gläubiger davon zu verständigen, zurückgezogen hat. Der Direktor des Coventgarden-Theaters, Herr Gye, macht auch keine glänzenden Geschäfte. Die unverhältnismäßig hohen Gagen, welche die renommirten Künstler verlangen, machen jedes Gleichgewicht zwischen

Einnahme und Ausgabe unmöglich. Fräul. Grubelli z. B. erhält für jeden Abend, an dem sie singen wird, 6000 Franken, eine Summe, die jedenfalls übertrieben ist. Die Sängerinnen haben wohl Recht, so hohe Gagen zu verlangen, wenn die Direktionen sich ihnen zu Liebe ruiniren. Ernst giebt gegenwärtig Konzerte in London. (Wanderer.)

Im „Salz. Kirchenblatt“ lesen wir einen Bericht über folgende That. Am 4. März schlachtete eine Zigeunerin auf der Galtz. Herr- schaft Muzyna ihre eigene fünfjährige Tochter ab, worauf sie das arme Kind mit ihrem siebenjährigen Sohne verzehrte. Die Knochen zerstampfte und verbrannte sie. Die Verbrecherin befindet sich im Gefängniß und zeigt beim Verhöre nicht die mindeste Reue oder ein Gefühl gegen das ge- mordete Kind. Zu dieser furchtbaren That bewog sie der Hunger, da sie durch fünf Tage sammt ihrem Sohne nichts zum Essen erhalten konnte.

Bei den Franzosen ist die Tüfkenfreundschaft Mode in vollster Form geworden. So liest man in der „Gaz. de Lyon“: Die Orientalische Frage hat unsere Fabrikzeichner zur Schöpfung „Ottomanischer Gilets“ begeistert, und man verfertigt bunte Kleider mit breiten Blumen und Arabischen Schiffen. Die Goldarbeiter machen Armbänder mit Halb- monden, Hofscheitern oder Tüfkenfahnen. Unsere Modenhändler setzen eine ungeheure Menge von seidenen Sacktüchern ab, die mit Karten vom Kriegsschauplatz, mit Sprüchen aus dem Koran, oder mit Szenen und Porträts, die auf den Tüfken Krieg Bezug haben, bedruckt sind.

lokales und Provinzielles.

* Posen, den 30. April. Am 28ten d. Mts. hatte der Maurer- Geselle Carl Friedrich Schulz von hier das Unglück vom Dache des Hauses Wallischei Nr. 95., welches er reparirte, auf das Straßensplan- tier zu fallen und sich dabei demertha zu beschädigen, daß er an den er- littenen Verletzungen schon am andern Tage früh seinen Geist ausgab. Er hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, sagt die P. C., daß die königliche Staatsregierung der Angelegenheit wegen des Baues einer Zweig-Eisenbahn von der Ostbahn bei Bromberg nach Thorn fortwährend ihre Aufmerksamkeit zuwendet. Nach dem entwor- fenen Plane soll die Bahn Schulz berühren und zur Weichsel bis vor Thorn gehen. Da aber die Stadt Thorn das Gefuch gestellt hat, daß eine feste Brücke über die Weichsel geschlagen werden möge, so hat die Staatsregierung es für angemessen erachtet, eine gutachtliche Aeußerung zunächst über diesen Punkt Seitens der königlichen Regierung zu Marien- werder der Direktion der Ostbahn und des Ingenieurs der Festung Thorn einzuholen.

Posen, den 1. Mai. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 3 Fuß 6 Zoll.

Gestohlen in der Nacht zum 26. d. Mts. in Nr. 11. Schuh- macherstraße aus verschlossenem Stalle mittelst Einbruchs: 4 Spaten, 2 Harken, 1 Spizhacke und 1 alte Schubkarre.

Gefunden und im Polizei-Bureau afferrirt: 1) ein Portemonnaie mit 4 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., 2) ein Armband mit 8 rothen Steinen.

Wongrowitz, den 28. April. Vorgefunden hatte die Kuglerde eine größere Menschenmenge als gewöhnlich im Zuhörerraum des hie- sigen Kreisgerichts versammelt. Es war Audienztermin im korrekionellen Verfahren wider den Probst Jankowski aus Lekno und 34 Complicen. Der Erstere war der Theilnahme an Vermögensbeschädigung und der öffentlichen Aufforderung und Anreizung zum Ungehorsam gegen Verord- nungen und Anordnungen der Obrigkeit angeklagt. Die 34 Anderen hatten dem Hauptangeklagten 130 Pappeln seiner Aufforderung gemäß gefaßt resp. nach Hause gefahren. Nach der Selbstvertheidigung des Gen. Jankowski ließ die Staatsanwaltschaft nach längerer Ausführung die Anklage wegen Uebertretung der §§. 282. und 87. des Strafgesetzbuches fallen und sah nur eine feldpolizeiliche Uebertretung vorliegen, welcher Ansicht auch die Gerichtsabtheilung beitrug und den Angeklagten auf Grund des §. 43. Nr. 2. der Feldpolizei-Ordnung vom 1. November 1847 zu einer Geldbuße von 20 Rthlr., jeden der anderen Angeklagten aber zu einer solchen von 1 Rthlr. verurtheilte. Die Staatsanwaltschaft hatte indeß auf völlige Freisprechung der letzteren angetragen. Am schlimmsten ist der Wirtschaftler des p. Jankowski fortgekommen; wegen Wider- standes gegen die Staatsgewalt wurde gegen ihn eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen ausgesprochen. Im Unvermögensfalle ist auch für die Erstgenannten auf Gefängnißstrafe von 1 resp. 14 Tagen erkannt.

Das am Montag zum Besten des Provinzial-Sängerbundes Sei- tens der hiesigen Liedertafel veranstaltete Concert hat einen nur geringen Ertrag eingebracht, der sich nach Abzug der Kosten auf wenige Thaler reduziren dürfte. — Gestern gab Frau von Dabrowska ein Concert, in

welchem sich dieselbe eben so als routinirte Pianistin, wie als treffliche Sängerin allseitige Anerkennung erwarb. Der Vortrag der Gnadennarie aus „Robert der Teufel“ mit untergelegtem Polnischen Texte war wahr- haft seelenvoll.

Durch den Erwerb der adlichen Stadt Schöken ist der Herr Ober- Präsident von Puttkammer Mittergutsbesten in diesseitigen Kreise ge- worden. In voriger Woche war der Kaufgelderbelegungs-Termin.

Redactions- und Correspondenz.

An M. B. in Posen. Wiederholt machen wir darauf aufmerksam, daß wir anonymen Mittheilungen die Aufnahme versagen müssen.

Angekommene Fremde.

Vom 30. April.

BAZAR. Partikulier v. Westerski aus Pödrze; die Gutsbesitzer v. Ska- rzyński aus Sokołnit und v. Łaci aus Pödrze.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Grafen Kwilecki aus Ober- Zedlig, Keszyci und Frau Gutsb. Grafin Keszyci aus Pödrze; Amisrah Gansauge aus Lubus; Domänenpächter Koppe aus Amt Künig.

HOTEL DE PARIS. Partikulier Heyniz aus Trzemeszno; die Guts- besitzer Gebrüder v. Wilkoni aus Wapno und v. Krzyzewski aus Kopynowo.

HOTEL DE BERLIN. Frau Gutsbesitzer Ruf aus Mur.-Goslin und Kaufmann Sprenger aus Ostrowo.

GOLDENE GANS. Kreisrichter Koleski aus Koźmin.

EICHENER BORN. Förster Michalik aus Wroczin.

Vom 1. Mai.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Ober-Kirchenraths-Präsident v. Nech- rig, Ober-Konfistorialrath Dr. Mähler und Rentier Zeising aus Ver- lin; Landrath v. Laverque-Pegulhen aus Wirtz; die Gutsbesitzer Edwin aus Turono und v. Lucno aus Objezje; die Gutsb.-Frauen Ma- rowicka aus Jankowice und Goska aus Zyby; die Kaufleute Tiliß aus Frankfurt a./O. und Arndt aus Neusalz.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer Graf Mieczyski aus Pa- wlowo, v. Jankowski aus Bielewo, v. Jankowski aus Wyżki, v. Skorajewski aus Wyżki, Baron v. Seidlitz aus Dresden und v. Zyckinski aus Brdowo.

HOTEL DU NORD. Prakt. Arzt Dr. Swiderski aus Schrimm; Ober- amtmann Hellmold aus Wujewo; die Gen.-Bevollmächtigten v. Ba- rowski aus Ostrowo und Szmitt aus Neudorf; die Gutsbesitzer Graf Jankowski aus Niechanowo, v. Kaminski aus Pławnik, v. Polworowski aus Gola, v. Gorzinski aus Wola, v. Wójciszewski aus Jezioro und v. Brzinski aus Leg.

SCHWARZER ADLER. Die Frau Gutsb. v. Westerski aus Jernitz und Gutsb. v. Zaborowski aus Jankowice.

HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Göttsch aus Stettin; die Guts- besitzer v. Gorzinski aus Gembie, Rantowski aus Rudy und v. We- sterski aus Skorajewice.

BAZAR. Gutsbesitzer v. Wyganowski aus Smiełowo.

HOTEL DE PARIS. Holzhändler Hemmerling aus Samoczyn; Ala- demier Jankowski aus Breschen; Lieutenant Jffand aus Golebowo; Partikulier v. Paleyzi aus Wongrowitz; Fräulein v. Szelska aus Orzeszkowo; Gutsbesitzer v. Maleszewski aus Tonziszewo; die Gutsb.- Frauen v. Gajkowska aus Turono und v. Dobrowolska aus Chocicza.

HOTEL DE BERLIN. Geschäftsführer Bollmar aus Berlin; Prediger Neßner aus Barcin; die Gutsbesitzer Delbas aus Schrimm und v. Szanielski aus Chabowo.

GROSSE EICHE. Probst Gintrowicz aus Neutomysl und Gutsbesitzer v. Pradynski aus Stroski.

EICHENBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Zuckermann aus Rawicz, Machol aus Gdynia und Rosenburg aus Baltimore; Ackerbürger Hamann aus Gottschimmerbruch; die Kommiss Blum aus Breschen und Salo- monski aus Schmiegel.

HOTEL ZUR KRONE. Musikus Pfeiffer, die Kaufleute Binner und Uhlri aus Birnbaum, Oppenheim aus Gr. Münche, Wollstein und Baruch aus Breslau.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Weiser und Westmann aus Dolzig. PRIVAT-LOGIS. Frau Postinspektor Michaelis aus Bromberg, l. St. Albalbert Nr. 49.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fr. G. v. Knoblauch mit Hrn. Rittergutsbesitzer v. Ralte in Dierbelz und Fr. F. Wolff mit Hrn. R. Kutner in Berlin. Verbindungen. Dr. Oberst-Lieut. A. D. G. v. Walther mit Fr. A. v. Frankenberg-Proschitz in Pöln-Wartenberg, Hr. Pastor G. Wäge- ner mit Fr. G. Phirys in Dresden, Hr. A. Jacobson Gehmendorf mit Fr. M. Krell in Schönberg, Hr. Gerichts-Assessor A. Schulze mit Fr. G. Webeke in Kyritz, Hr. Ferd. Kienast mit Fr. Alb. Schmidt in Berlin. Geburten. Ein Sohn dem Hrn. G. Krimmel in Berlin, eine Toch- ter dem Hrn. E. Neubauer und Hrn. Gaspari in Berlin, Hrn. Hauptm. im 13. Inf.-Regt. v. Granach in Wesel, Hrn. G. v. d. Osten auf Schloß Plathe.

Todesfälle. Verw. Frau Regierungs-Rathin v. Hellen geb. von Gylland de Lajy in Berlin, Hr. Kammerherr v. Levegow zu Ludwigslust, Hr. Regierungs-Präsident A. D. G. A. Frhr. v. Nordenflicht in Minden.

Stadt-Theater zu Posen.

Mittwoch den 3. Mai. Abschieds-Vorstellung des Fräulein Soldanski und des Herrn Ehrich. Im Abonnement. Zum ersten Male: **Ein Pas de deux vor 100 Jahren.** Genrebild mit Ge- sang und Tanz in 1 Akt vom Verfasser des Genre- bildes: „Der Sturm und die Picarde.“ Musik von Schmidt. „Eine Französische Tänzerin“, Fräul. Soldanski, als Gast. Vorher: **Der galante Abbé.** Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen des Escribe von Cosmar. Nach dem ersten Akt und zwischen den beiden Stücken: Solotanz von Fräulein Soldanski und Herrn Ehrich.

Theater-Nachricht.

Prämien-Abonnement

für die diesjährige Saison im Sommertheater in Posen.

Der ergebenst Unterzeichnete wird beim Eintritt der günstigen Jahreszeit das hiesige Sommertheater zu eröffnen die Ehre haben. Dasselbe wird durchaus neu decorirt und mit einem gedeckten Zuschauerraum versehen werden, durch welchen das Publikum vor Sonne und Regen vollkommen geschützt wird. Wie im vergangenen Jahre, wird auch für diese Saison ein Prä- mien-Abonnement eröffnet werden, wozu sowohl die Bil- lets, wie auch die gewonnenen Prämienarten auf porteur zu jeder Abonnements-Vorstellung im Laufe des ganzen Sommers benutzt werden können. Das Abonnement wird nur Sonntags, bei großen Gartenfesten, Benefi- zen und etwaigen Gastspielen berühmter Künstler auf- gehoben.

Die Prämien werden während der ersten Vorstel- lung im Sommertheater im Besein des Publikums, unter 200 Nummern für jeden Platz gezogen. Es sind dafür folgende Prämien bestimmt:

- | | |
|--|-------------------------------|
| 1) fünfzig Billets zum ersten Platz mit dem Recht beliebiger Benutzung zu allen Abonnements-Vorstellungen, | 2) fünf und zwanzig dito dito |
| 3) zwanzig dito dito | 4) zwölf dito dito |
| 5) zwölf dito dito | 6) zwölf dito dito |
| 7) fünfzig Parterre-Billets mit dem Recht beliebiger Benutzung zu allen Abonnements-Vorstellungen, | 8) fünf und zwanzig dito dito |
| 9) zwanzig dito dito | 10) zwölf dito dito |
| 11) zwölf dito dito | 12) zwölf dito dito |

Zu jedem Duzend Billets wird eine Prämiennum- mer beigegeben. Die Prämienbillets sind bis zum Tage der Eröffnung des Sommertheaters an der Theaterkasse zu bekommen.

Personalfacten für eine Person für alle Abonne- mentsvorstellungen im Sommertheater zu 12 Rthlr., und Familienbillets, für zwei Personen und ein Kind gültig, zu 25 Rthlr. werden ebendort ausgegeben. Vom Tage der ersten Vorstellung ab, welche bei gün- stiger Witterung auf den 7. Mai festgesetzt ist, werden keine Abonnementsbillets im Laufe des Sommers mehr ausgegeben und tritt der erhöhte Kassenpreis: erster Platz 10 Sgr. x., ohne Tagesverkauf ein.

Die Direktion behält sich das Recht vor, im Fall dieser Plan nicht den nöthigen Anklang finden sollte, die eingegangenen Gelder gegen Rückgabe der Billets zurück zu stellen und dies Abonnement nicht ins Leben treten zu lassen.

Fr. Wallner.

Um die hiesige Mädchen-Waisen-Anstalt ferner er- halten zu können, beabsichtigen wir auch in diesem Jahre Ende Mai eine Lotterie zu veranstalten, und rich- ten an die hiesigen mildthätigen Frauen und Jung- frauen die dringende und ergebene Bitte, unser Un- ternehmen durch Arbeiten oder sonstige Gegenstände unterstützen und diese Gaben an eine der unterzeichneten Vorsteherinnen bis Mitte Mai gütigst gelangen zu lassen.

Lotterieloose zu 7½ Sgr. sind bei uns und auch in der Mittleren Buchhandlung zu haben. Den Tag der Ausstellung der Gewinne und deren Verloosung werden wir später bekannt machen.

Posen, den 30. März 1854.

Die Vorsteherinnen der hiesigen Mädchen- Waisen-Anstalt.
F. Boy. M. Dielefeld. F. Cranz. A. Giersch. M. v. Kries. M. Müller. F. Marcard. U. Naumann.

Heute Nachmittag 5½ Uhr starb nach vierwöchent- lichem Krankenlager an einem Halsleiden meine ge- liebte Frau, geb. Brieße, was ich tiefbetrußt Ver- wandten und Freunden ergebenst anzeige.

Wasowo bei Neutomysl, den 28. April 1854.

Adolph Gerecke, Gärtner.

Auktions-Anzeige.

Auf dem Vorwerke Neuvorwerk bei Samter sollen in termin

den 4. Mai c. Vormittags 8 Uhr mehrere im Wege der Exekution abgepfändete Gegen- stände, namentlich verschiedene Möbel, Haus-, Küchen- und Feldgeräthschaften, Handwerkszeuge, Blumen, Vieh, Kutschwagen, eiserne Stubbenholz, Bienenstöcke etc. auctione modo meistbietend öffentlich versteigert wer- den, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Samter, den 29. April 1854.

Königliches Kreis-Gericht.

Edictal-Citation.

Der am 30. September 1809 in Westpreußen geborene Sohn des am 24. Oktober 1831 zu Ur- banowo, Kreis Chodziesen, Regierungsbezirk Bromberg, verstorbenen Erbpächters Andreas Górski, Namens Franz Górski, welcher sich zu Ostern 1831 von seinem Vater entfernt und nach einem kurzen Aufenthalte zu Ostrowo angeblich nach Polen gegangen sein soll, und die etwanigen noch unbekannten Erben desselben werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 21. Juni 1854 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter Wehrkamp an hiesi- ger Gerichtsstelle anberaumten Termin entweder persönlich oder schriftlich zu melden und von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigen- falls sie für todt erklärt und ihr Vermögen den sich legitimirenden Erben zugesprochen und verabsolgt werden wird.

Margonin, den 11. Juni 1853.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Das hiesige Belagerungs-Lazareth-Depot beabsich- tigt 22 Centner weiße und 6 Centner blaue alte Leinwand als Bandagen-Material anzukaufen. Unter- nehmer, die sich an diesem Geschäft theilnehmen wollen, haben ihre Offerten schriftlich am 8. Mai c. Vor- mittags 11 Uhr im Geschäfts-Lokal des hiesigen Garnison-Lazareths abzugeben; die Bedingungen sind täglich von 9 Uhr Vor- bis 6 Uhr Nachmittags im gedachten Lokal einzusehen.

Posen, den 27. April 1854.

Die Kommission des Belagerungs-Lazareth- Depots.

Möbel- und Kolonial- Waaren-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Freitag den 5. Mai c.** Vormittags von halb 9 Uhr und Nachmittags von halb 3 Uhr ab **in dem Laden und Hause Breitestr. Nr. 10.** hiersebst

zuerst 3 ganze, 3 halbe und 1 Kaff. Cigarren, Cigarren und Repositorien; alsdann Mahagoni-, birken- und andere Möbel,

als: Kleiderpinde, Sophas, Ottomanen, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, gestickte Fußbänke, Ofenschirm, Bettstelle, 1 Schlafbank, 1 Alabaster-Lichtuhr, Teppiche, Glas-, Porzellan-, Kupfer- und Messing-Geschirr, Küchen-, Haus- und Wirtschaft-Geräthe;

und Nachmittags **die Waaren-Bestände aus dem Laden und Keller,**

als: Weine in Flaschen, Del, Apfelsinen, Korben, Rum, Thee, Tabake, Cigarren, Eßig, Kaffee, Zucker, Stuhlrohr, diverse andere Waaren, 1 Kaffee-Dampfmachine, Laden-Utensilien u.

ffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel,** gerichtlicher Auktionator.

In einer größern Kreisstadt hiesiger Provinz ist eine sehr rentable Conditorie mit sämtlichen dazu gehörenden Utensilien unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist bei Herrn Conditor **Szpinger,** Friedrichstraße Nr. 34., zu erfragen.

Mühlenguts-Verkauf.

Ein Mühlengut, bestehend aus einer 3gängigen Mahlmühle, 1 Schneidemühle und circa 400 Magdeb. Morgen Areal incl. Acker, Wiesen und Holzbestand, mit starker Wasserkraft, einträglicher Fischerei und Aalfang, vollständig guten Gebäuden und Schleusen, freier Weide und freiem Bauholz zu den Mühlenbrücken, 1/2 Meile von einer Stadt, ganz nahe des Brahesflusses gelegen, ist mit auch ohne Inventarium Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Zins und Kontribution werden jährlich 19 Rthlr. 6 Sgr. bezahlt. Kaufgeld 12,000 Rthlr. mit 5—6000 Rthlr. Anzahlung. Näheres auf portofreie oder persönliche Anfrage bei **S. Dittbrenner** in Neumühle bei Tuche.

Das Haus Wallischei Nr. 8., worin seit mehreren Jahren ein Material- und Wein-Geschäft betrieben wird, ist billig vom 1. Oktober c. zu vermieten. Näheres zu erfragen bei der Eigentümerin **Kubicka,** Bäckerstraße Nr. 16.

Kölnische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Sicherheits-Kapital: 2,000,000 Rthlr.

Die Versicherung gegen Hagelschlag findet statt auf Bodenerzeugnisse aller Art, auch Fensterstößen und sonstige Gegenstände.

Die Prämien sind mäßig und durchaus fest, ohne jede Nachzahlung.

Die Entschädigungen werden in allen Jahren in dem vollen Betrage binnen Monatsfrist nach der Feststellung baar geleistet.

Prospekte und Antrags-Formulare werden unentgeltlich verabfolgt und der Abschluß von Versicherungen durch den unterzeichneten Agenten prompt vermittelt. **Schrimm,** den 17. April 1854.

August Weber, Gasthofbesitzer.

Apparate zur billigen Erzeugung kohlensäurehaltigen Wassers, wie Selter, Soda u. c. und andere Getränke, empfehle ich beim Beginn der Brunnenkur als eine bekannte, sehr praktische und vorteilhafte, von den Herren Ärzten vielfach empfohlene Vorrichtung, welche namentlich auf dem Lande zur Verbesserung schlechten Trinkwassers angewendet werden kann.

S. Wolkowit, Breitestr. Nr. 25.

Nüdersdorfer Steinkalk ist stets frisch gebrannt aus dem Ofen in **Swiaczyn** bei Kions auf das Billigste zu haben.

Das Dominium.

Auf dem Dominio **Gulczewo** bei Breschen stehen 300 Stück Fethammel zum Verkauf.

Pat. Portland-Cement

aus der Fabrik von Robins & Comp. in London empfing und offeriert billigst

Samuel Herz,

Judenstraße Nr. 2.

Landwirthschaftliches.

Unterzeichneter empfiehlt seinen reichhaltigen Vorrath aller Arten zur Landwirthschaft nöthigen Samereien zu den billigsten Preisen. Unter vielen anderen auch: echten Amerikanischen **Niesen-Mais,** gelb-, blau- und weißblühende **Lupine,** **Rigaer Leinsaat** und **weißen Klee** letzter Ernte.

Zugleich bemerkt Unterzeichneter, daß das Geschäft nach dem 1. Stock seines Hauses Breslauerstraße 2. verlegt ist. **Jakob Briske.**

Bad Lippspringe bei Paderborn.

Wenn die beste Empfehlung für einen Badeort jedenfalls die von Jahr zu Jahr steigende Zahl seiner Kurgäste ist, so verdient Lippspringe diese Empfehlung in vollem Maße. Es zählte in der letzten Saison circa 700 Kurgäste, eine größere Summe, als irgend ein früheres Jahr aufweisen kann. Sicher heilbringend zeigt sich Lippspringe bei chronischen Lungenkatarrhen, wenn diese von Erkältungen, anomalen Hämorrhoiden, anomaler Gicht oder gestörtem Monatsflusse herrühren. Gegen die eigentliche knotige Lungenstiche ist Lippspringe dann hilfreich, wenn diese Krankheit noch in der Anlage ist oder, schon vorhanden, einen langsamen Verlauf nimmt und noch nicht zu weit vorgeschritten ist. Es ist die laute Wahrheit, wenn hier behauptet wird, daß Lippspringe manchem Lungenwindstichtigen das Leben erhalten hat. Mein nervöses Asthma, so wie Asthma, das mit Lungen-Emphysem, chronischen Lungenkatarrhen, Hämorrhoiden und stockendem Monatsflusse verbunden und davon abhängig ist, findet in Lippspringe ein ausgezeichnetes Heilmittel. Nicht minder heilsam ist die Quelle bei hartnäckiger Obstruktion, bei Ueberfüllung der Unterleibsgefäße mit Blut, bei den sogenannten Hämorrhoiden, bei gutartiger Anschwellung der Leber, Milz und Gebärmutter. Sehr oft werden die Hämorrhoiden flüssig in Lippspringe und die verschwundenen Regeln erscheinen wieder. Auffallend ist die beruhigende und stärkende Wirkung, welche das Wasser auf das Nervensystem ausübt. Daher haben wir gegen die mannigfachen hysterischen Leiden, die sich größtentheils als reizbare Nervenschwäche kundgeben, ein überaus kräftiges Heilmittel in Lippspringe. Migräne, Magen- und Unterleibs-Krämpfe, Zuckungen in einzelnen Muskeln und ganzen Muskelgebieten, Aufahren und Aufschrecken bei der geringsten Veranlassung, nervöses Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Krampfschüben heilen hier in der Regel bald.

Kranke mit schlaffer, aufgedunsener oder blutleerer Körperkonstitution passen nicht für Lippspringe. Ist aber bei allen den oben genannten Krankheiten eine mäßige Blutfülle und mäßige Aufregung im Blute zugegen, neigt der Kranke zu Blutandrang nach edlen Organen und Entzündungen in denselben, namentlich den Lungen, tritt selbst leicht Bluthusten ein, dann verbieten diese Umstände nicht nur nicht den Gebrauch von Lippspringe, sondern fordern gerade dazu auf, weil das Lippspringer-Heilwasser ein beruhigendes, entzündungswidriges und lösendes ist.

Die Saison beginnt mit dem 20. Mai und dauert bis Ende September. Eisenbahn bis Paderborn. Preis für Kost und Logis per Woche 5 bis 15 Rthlr. Ärztliche Anfragen beantwortet auf Verlangen Dr. Fischer in Lippspringe und Dr. Hörling in Paderborn, ökonomischer Administrator Bürger in Lippspringe.



Die erste Sendung von **Amerikanischem Pferdehahn-Mais** und **Virginischem Niesen-Mais** ist eingetroffen und offeriere ich davon die ausgezeichnetste Qualität à Centner 10 Rthlr.

Desgleichen die **echt Englische weiße grünpöfige Niesen-Möhre,** die ein Gewicht von 4—5 Pfund erreichen, à Pfund 1 1/2 Rthlr., wobei Gebrauchs-Anweisung gratis beigegeben werden.

Ferner **Mischung der rothen Uttringham, gelben Leidner und weißen Niesen-Möhre,** die sich gegenseitig im Wachsthum ausgleichen, à Pfund 1 Rthlr.

Mischung der **besten Gräser** zu Park-Anlagen à Centner 14 Rthlr., desgl. zur Schnittfütterung für Hornvieh à Centner 10 Rthlr., so wie alle ökonomischen und Gemüse-Samen in bester Qualität.

Friedrich Gustav Wohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Frisch angekommen:

extrafeine Hollsteinsche Butter à Pfd. 11 Sgr.,
feine Pommersche Fischbutter à Pfd. 9 Sgr.

Berliner Butter-Handlung,
Friedrichstr. Nr. 19.

Außerordentlich schönen Lachs empfing und offeriert billigst

B. Kweizer,

Gerber- und Schifferstraßen-Ecke.

Große **Sahn-Käse** in delikatem Geschmack à 4, 5 und 6 1/2 Sgr. das Stück empfiehlt

Isidor Appel jun.

Wilhelmsstr. 15. neben der Preuß. Bank.

S. Kronthal & Söhne

empfehlen ihr reichhaltiges

Möbel-Magazin,

und mit den neuesten Dessins versehenes

Tapeten-Lager.

Die neuesten Façons von Frühjahr-Manteln, Mantillen, Kittel und Strohhüten sind eingetroffen; auch fertige ich Leibwäsche für Kinder und Erwachsene zu auffallend billigen Preisen.

Senierville Schulz,

Friedrichstraße 32. gegenüber der Landschaft.

Ein verheiratheter Dekonom, bereits 23 Jahre bei der Landwirthschaft thätig, mit den besten Zeugnissen versehen, beider Landessprachen mächtig, gänzlich militärfrei, mit allen Branchen der Landwirthschaft wohl vertraut und seit 9 Jahren ein bedeutendes Gut in der Provinz bewirtschaftend, sucht Veränderungshalber vom 1. Juli c. eine ähnliche Gutsverwaltung. Nähere Auskunft hierüber wird Herr Ober-Amtmann **Klug** auf **Mrowino** bei der Eisenbahn-Station Rokitnica erteilen.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, kann sofort als Lehrling eintreten bei dem Glasermeister **S. Kallmann,** Breitestr. Nr. 13.

Bergstraße Nr. 4. ist eine möblirte Stube nebst Kammer vom 1. Mai c. ab zu vermieten.

In meinem Hause Breslauerstraße 31. ist zu Johanni d. J. der Laden mit Wohnung zu vermieten. **E. Jonas,** Apotheker.

Eine freundliche Wohnung St. Martin Nr. 68. ist sofort zu vermieten.

Eine Stube mit oder ohne Möbel ist sofort zu vermieten Bergstraße Nr. 4. im Hofe 2 Treppen.

Bergstraße 15. sind 2 Stuben n. vorn mit od. ohne Möbel sofort zu vermieten. Näheres 2 Treppen hoch.

CAFÉ BELLEVUE.

Heute Dienstag und Mittwoch Harfen-Concert von Ludwig.

Sonnabend den 29. v. M. ist im Theater (Barriere) ein Hut verkauft worden und wird um gefällige Rückgabe nach Breitestr. Nr. 18. gebeten.

Wer einen kleinen weißen Spitzhund mit einem stählernen Ketten und Marke 466. Graben Nr. 12. B. wiederbringt, erhält eine Belohnung.



== Gestohlen! ==

In der Nacht vom 29. zum 30. April 1854 sind dem Restaurateur Anton Gritsch in St. Domingo bei Posen zwei Schweine (Borge), weiß, ohne Abzeichen, resp. 20 und 10 Rthlr. werth, entwendet worden. Wer die Diebe ermittelt, erhält eine Belohnung von 3 Rthlr. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Ein kleiner Hund, weiß und braun gefleckt, langhaarig, hat sich bei mir eingefunden und kann vom Eigentümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden.

A. Hoffmann, Büchsenmacher.

Handels-Berichte.

Aus dem Schrimmer Kreise. — Unsere Naps- und Rübenfelder sehen nicht am besten aus; denn es finden sich schwarze Käferchen in bedeutender Anzahl vor, welche sehr vernichtend auf dieselben einwirken und dürfte keine besondere Ernte in dieser Beziehung in Aussicht gestellt werden.

Stettin, den 29. April. Regen SW. Wind. Weizen matt, für loco 89 1/2 Pfd. guten gelb. 99 Rth. zu machen, p. Mai-Juni 88—89 Pfd. gelber 97 Rth. Br., 96 Rth. Gd.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 29. April 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2	96 1/2	—
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	—	96 1/2
dito von 1852	4 1/2	—	96 1/2
dito von 1853	4 1/2	—	89 1/2
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	—	82 1/2
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4 1/2	95	—
dito	3 1/2	—	80 1/2
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3 1/2	—	94 1/2
Ostpreussische	3 1/2	—	94 1/2
Pommersche	3 1/2	—	94 1/2
Posensche	4	—	99 1/2
dito (neue)	3 1/2	—	90
Schlesische	3 1/2	—	90 1/2
Westpreussische	3 1/2	85 1/2	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	91
Preussische Bankantheil-Scheine	4	—	101
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louis'dor	—	—	107 1/2

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	62	62
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	92	—
dito	4 1/2	79	—
dito 1—5. Stiegl.	4	—	72
Polnische Schatz-Obl.	4	—	63
Polnische neue Pfandbriefe	4	82 1/2	—
dito 500 Fl. L.	4	73	—
dito A. 300 Fl.	5	78	—
dito B. 200 Fl.	—	—	—
Kurbessische 40 Rthlr.	—	32 1/2	—
Badensche 35 Fl.	—	21 1/2	—
Lübecker Staats-Anleihe	4 1/2	—	—

Das Geschäft wurde heute durch die Ultimo-Regulierung, welche sehr bedeutend war, zurückgedrängt, die Stimmung blieb günstig und mehrere Aktien-Gattungen wurden abermals höher bezahlt. Von Wechseln war nur Wien 1/2 besser.

Hoggen Hau, loco 86 Pfd. 71 Rth. bez., 82 Pfd. 66 1/2 Rth. bez., 82 Pfd. p. Juni 68 Rth. bez., u. Br., p. Juni-Zuli 68 1/2—68 Rth. bez. u. Br.
Gerste, 74—75 Pfd. loco 48 1/2 Rth. Br., für schwere Waare 50 Rth. gebort.
Hafer, 53 Pfd. loco 38 1/2 Rth. bez., ein kleiner Posen 54 Pfd. effektiv 39 1/2 Rth. bez.

Seutiger Landmarkt:
Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen.
92 a 96 66 a 73. 46 a 50. 36 a 39. 66 a 72.
Stroh 6 a 7 1/2 Rth. p. Schock.
Heu 10 a 13 Sgr. p. Str.
Rübsel fest, loco 12 1/2 Rth. Gd., p. April-Mai 12 1/2 Rth. Br., p. Sept.-Oktober 11 1/2 a 11 3/4 Rth. bez., Br. u. Gd.
Spiritus matt, am Landmarkt ohne Faß 11 1/2 bez., loco mit Faß 11 a 11 1/2 bez., p. Mai ohne Faß gestern 11 1/2 bez., p. Mai-Juni 11 1/2 bez., p. Juni-Zuli 11 1/2 bez. u. Gd.

Berlin, den 29. April. Weizen loco 86 a 96 Rth. Roggen loco 70—74 Rth., p. Frühl. 69 Rth. bez., p. Mai-Juni 68 1/2—68 1/2 Rth. bez., p. Juni-Zuli 68 1/2 Rth. bez., p. Juli-August 66 66 1/2 Rth. bezahlst.
Gerste, große 50—54 Rth., kleine 43—46 Rth.
Hafer 37—42 Rth., Lieferung 48 Pfd. 37 1/2 Rth. Großen 64 a 70 Rth.
Rübsel loco 12 1/2 a 12 1/2 Rth. bez. u. Br., 12 1/2 Rth. Gd., p. April-Mai 12 1/2 a 12 1/2 Rth. bez., 12 1/2 Rth. Br., 12 1/2 Rth. Gd., p. Mai-Juni 12 1/2 Rth. Br., 12 Rth. Gd., p. Sept.-Oktober 11 1/2 a 11 1/2 Rth. bez. u. Br., 11 1/2 Rth. Gd.
Leinöl loco 13 1/2 Rth., Lieferung 13 Rth.
Spiritus loco ohne Faß u. April 31 Rth. bez., p. April-Mai 31 Rth. bez. u. Gd., 31 1/2 Rth. Br., p. Mai-Juni 31—31 1/2 Rth. bez., 31 1/2 Rth. Br., 31 Rth. Gd., p. Juni-Zuli 32 Rth. bez. und Gd., 32 1/2 Rth. Br., p. Juli-Aug. 33 Rth. Br., 32 1/2 Rth. Gd.
Weizen unverändert fest, Roggen billiger verkauft. Rübsel bessere Stimmung. Spiritus etwas matter.

Witterung: regnet.

Wollbericht.

Breslau, den 28. April. Durch die Anwesenheit eines bedeutenden inländischen Fabrikanten aus der Provinz, so wie einiger schlesischer Großhändler war unser Markt auch in dieser Woche etwas belebt und es sind gegen 400 Ctr. Ungarische, Russische und Poln. Ein- und Zweifschuren aus dem Markt genommen worden.

Sie wurden bezahlt nach Qualität von 47 bis etwas über 60 Rthlr. Außerdem bewilligte man noch für Schweifswolle von 50—56 Rthlr.; für gebündelte Sterblinge von 54 1/2—62 1/2 Rthlr. und für Focken von 50 bis 52 Rthlr.

Wir haben wiederum einige Zufuhren von Gerber- und Schweifswollen erhalten und ist überhaupt von diesem Artikel eine starke Auswahl vorhanden. Nachdem sich es noch immer keine und hochfeine schlesische Ein- und Zweifschur vorräthig sind und zu sehr reduzierten Preisen offerirt werden. Ueberhaupt ist es anzunehmen, daß wir im Laufe dieses Monats in jeder Woche immer um 2 Rthlr. pro Ctr. billiger in allen Qualitäten geworden sind. (Landw. Hdb.)

Posener Markt-Bericht vom 1. Mai.

	Von	Bis
	1. Br. 1. Sgr. 1. Pf.	1. Br. 1. Sgr. 1. Pf.
Weizen, d. Schf. zu 16 Msh.	3 5 6	3 16 6
Roggen	2 17 9	2 24 6
Gerste	1 23 6	1 27 9
Hafer	1 10 —	1 14 6
Buchweizen	1 18 9	1 23 3
Erbsen	2 17 9	2 22 6
Kartoffeln	— 26 —	— 28 —
Heu, d. Str. zu 110 Pfd.	— 22 6	— 25 —
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	6 — —	8 — —
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2 12 6	2 20 —

Marktpreis für Spiritus vom 1. Mai. — (Nicht amtlich.) Die Tonne von 120 Quart zu 80 1/2 Tralles: 27 1/2—28 1/2 Rthlr.

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastricht	4	—	43 1/2
Bergisch-Märkische	4	60	60
Berlin-Anhaltische	4	—	105 1/2
dito Prior.	4	88	—
Berlin-Hamburger	4	90 1/2	—
dito Prior.	4 1/2	—	96 1/2
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	80 1/2
dito Prior A. B.	4 1/2	—	86 1/2
dito Prior L. C.	4 1/2	—	93 1/2
dito Prior L. D.	4 1/2	93 1/2	—
Berlin-Stettiner	4	—	120 1/2
dito Prior.	4 1/2	—	93 1/2
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	99
Cöln-Mindener	3 1/2	—	105 1/2
dito Prior.	4 1/2	—	96 1/2
dito Prior II. Em.	5	—	97 1/2
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	68 1/2	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	159 1/2	—
dito Wittenberger	4	29	29
dito Prior.	4 1/2	—	84
Niederschlesisch-Märkische	4	—	86 1/2
dito Prior.	4	—	86 1/2
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	85 1/2
dito Prior. III. Ser.	4	—	85 1/2
dito Prior. IV. Ser.	5	—	97
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	36 1/2
dito Prior.	5	—	97
Oberschlesische Litt. A.	3 1/2	—	160 1/2
dito Litt. B.	3 1/2	—	137 1/2
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	24 1/2	—
Rheinische	4	—	61 1/2
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3 1/2	—	—
Stargard-Posener	3 1/2	80	83
Thüringer	4	—	89 1/2
dito Prior.	4 1/2	—	94 1/2
Wilhelms-Bahn	4	—	146